Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band: 74 (2007)

Artikel: Rothaus : (Oberembrach, 1797)
Autor: Böhmer, Roland
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1045570

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

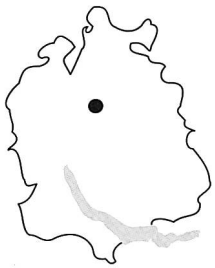
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rothaus

(Oberembrach, 1797)



Am Dorfeingang von Oberembrach erhebt sich auf der linken Strassenseite das stattliche Rothaus. Eine Kurzfassung seiner Baugeschichte ist an der Flugpfette zu lesen: «Dises Hauss hat Lasen Bauen Jacob Bäninger Landtrichter Durch Mstr Aberham Kräpsser Zimerman zu Gehrli spärg. 1797.» Auf diesen Satz folgen nicht weniger als sechs Segenssprüche, in denen der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, das Haus und seine Bewohner mögen vor Unglück bewahrt werden: «(1) Dises Hauss steht in Gottes hand. Alles unglück von im abgewänt. (2) Aller unfal von ihm weit Entfernt. Je weiter als der Abend von dem Morgenstern. (3) Glück Heil und Sägen Wünsch ich in Dises Hauss. Allen denen die gehen ein und aus. (4) meinen ein gang sägne gott. meinen ausgang gleicher masen. (5) Sägne auch mein täglich Brott. Sägne all mein Thun und Lassen. (6) sägne mich mit säligem sterben, und mache mich Zum Himels Erben.»

Dachbalkeninschriften sind im Zürcher Oberland weit verbreitet, kommen jedoch in den angrenzenden Gebieten, zu denen auch Oberembrach gehört, nur sporadisch vor. Die ältesten Dachbalkeninschriften entstanden im späten 16. Jahrhundert; ihr Verbreitungshöhepunkt fällt in die Jahre zwischen 1780 und 1810. Der Name des Zimmermanns Abraham Krebser findet sich auch an drei Häusern in Bassersdorf (1799), Nürensdorf (1802) und Opfikon (1806), wobei die Inschriften von Basserdorf und Opfikon aus denselben Sprüchen zusammengesetzt sind, die Krebser bereits am Rothaus verwendet hatte. Dies erlaubt den Rückschluss, dass Krebser selbst für den Inhalt des Dachbalkenspruchs verantwortlich zeichnete.

Der Familienname Bänninger war im 17./18. Jahrhundert in Oberembrach weit verbreitet. Die engere Familie des Bauherrn zählte zur dörflichen Oberschicht. Laut dem helvetischen Kataster von 1801 verfügte Jakob Bänninger (1769–1836) über den zweitgrössten Landbesitz in Oberembrach. Seiner wirtschaftlichen Stellung entsprach auch die politische Laufbahn: im Ancien Régime war er Landrichter, 1801 Säckelmeister und 1814 Gemeindepräsident. Das Rothaus vereinigt – wie im Unterland üblich – Wohn- und Wirtschaftsteil unter einem Dach. Die Dimensionen des Gebäudes, das reich ausgestaltete Fachwerk und eine Fülle von Baudetails wie die geschnitzten Falllädenrahmen, die Malereien an den Fensterläden und der Dachuntersicht sowie die Haustüre mit Oblichtgitter zeugen von der Wohlhabenheit des Bauherrn.

Laut einem Grundprotokolleintrag von 1826 umfasste das Haus eine Wohnstube und eine Nebenstube (im Erdgeschoss auf der Strassenseite), eine Küche (in der Hausmitte), eine Speisekammer und eine Kornkammer (auf der Rückseite), sechs weitere Kammern, einen Keller, Scheune und Stall und eine angebaute Trotte. An der Felderdecke der Wohnstube liest man im intarsierten runden Mittelfeld «LR HI BN 1797» (Landrichter Hans Jakob Bänninger).

Um 1837 übernahm Jakob Bänningers Sohn Hans Ulrich die Liegenschaft. Als er 1855 aus unbekannten Gründen in Untersuchungshaft sass, veräusserte er das Rothaus, konnte es aber 1872 zurückerwerben. Sein Sohn Hans Ulrich verkaufte das Gebäude 1907 an Elise Lehmann, geschiedene Zingg. Die Familie Zingg besitzt das Rothaus noch heute.

Über 100'000 Schweizer Schulkinder ab 9 Jahren – unter ihnen der Autor dieser Zeilen – haben in den letzten Jahrzehnten dem Zimmermann Krebser nachgeeifert und das Rothaus ebenfalls aufgerichtet – allerdings nicht mit Axt, Säge und Holz, sondern mit Schere, Leim und einem Schweizer Modellbogen. Dieser geht auf Heinrich Pfenninger zurück, der zwischen 1942 und 1947 zahlreiche Modellbogen von Schweizer Bauernhäusern gestaltete. Das 1943 entstandene «Zürcher Bauernhaus» (das «Rothaus») ist der älteste Bogen, der heute noch unverändert im Verkauf ist und für 2 Franken beim Pädagogischen Verlag des Lehrerinnen- und Lehrervereins Zürich bezogen werden kann. Bastelbogen von historischen Gebäuden sind bei der heutigen Jugend allerdings nicht mehr sehr gefragt; Verkehrsmittel wie Helikopter, Truck oder das Cobra-Tram üben eine weitaus grössere Anziehungskraft aus.

Roland Böhmer

Ansicht des Rothauses von der Strasse her und Eingangspartie. Aufnahmen 1995 beziehungsweise 1968. (Fotos Kantonale Denkmalpflege Zürich)